

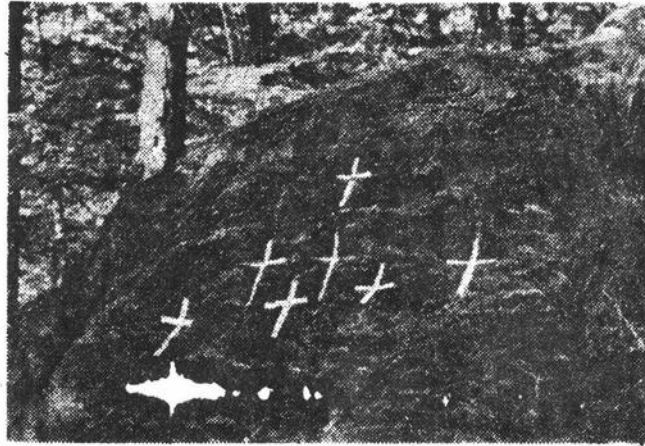
Die sieben Kreuze von Simmersbach

Sind es Grenzzeichen oder Mahnmale einer Untat?

SIMMERSBACH. Wer über die Wasserscheide der Lahn und Dill wandert, findet am Forsthaus „Streitwasser“ vorbei eine stillgelegte Schiefergrube, die Lay. Durchstreift man den Kieferwald oberhalb der Grube, so findet man dort den Schieferfelsen mit den sieben Kreuzen, die tief in den Stein gemeißelt sind. Warum und wann das geschah, ist in keiner Urkunde vermerkt. Die Simmersbacher Bürger erzählen sich eine eigene Sage von der Bedeutung der sieben Kreuze. Danach sei vor vielen hundert Jahren ein „Salzmann“, wie die Salzkaufleute damals genannt wurden, auf der alten Höhenstraße von Siegen nach Marburg gezogen, hinter sich den Esel mit der kostbaren Salzlast. An der Lay sei er von sieben Räubern überfallen worden, die ihn halbtotschlügen und beraubten. Zur Mahnung an das Verbrechen der sieben Räuber seien die sieben Kreuze eingemeißelt worden.

Der Heimatforscher hält von dieser Sage nicht viel. Er erinnert sich daran, daß an der Stelle mit den sieben Kreuzen die Gemarkungsgrenzen von Oberhörlen und Simmersbach sich berühren. Der Grenzstein steht heute oben auf dem Felsen. Daß es in früheren Zeiten an dieser Stelle häufig zu Grenzstreitigkeiten gekommen ist, erzählt die Ueberlieferung. Wahrscheinlich trägt

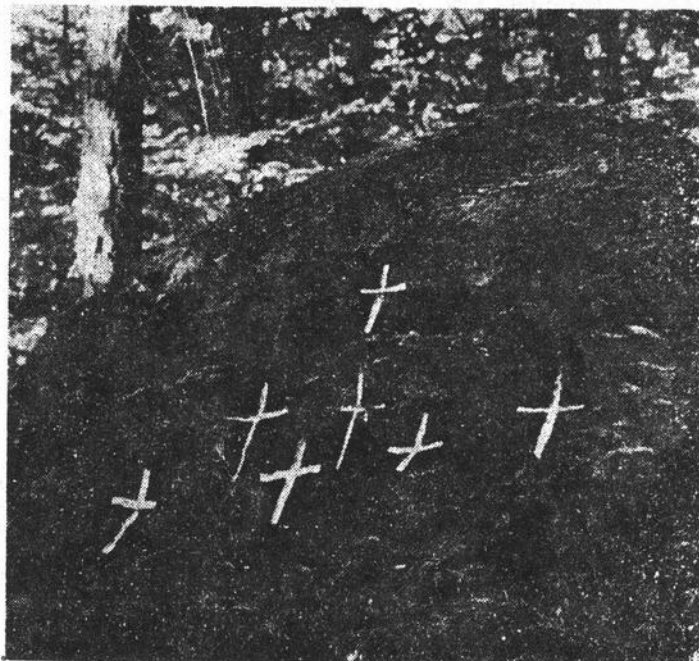
danach auch der anliegende Gemarkungsteil „Streitwasser“ den Namen. Wahrscheinlich haben sich die Simmersbacher früher ihren Grenzbesitz durch ein Kreuz auf den Felsen zu sichern gesucht, so daß die Kreuze vielleicht nicht alle zur gleichen Zeit, sondern bei Grenzgängen entstanden sind. Auch mit dem Galgenberg bei Oberhörlen, der eine mittelalterliche Gerichtsstätte für Femgerichte gewesen sein soll, werden die sieben Kreuze in Verbindung gebracht. Ganz läßt sich diese Hypothese nicht von der Hand weisen, da auf der Simmersbacher Seite der „Staffelböhl“ liegt und „Staffel“ das alte Wort für die Gerichtstreppe ist. Daß die Kreuze früher im Leben der Einwohner von Simmersbach eine Rolle spielten, ist sicher, denn sonst würden die Kreuze nicht noch heute mit einer abergläubischen Scheu betrachtet.



„Bei den sieben Kreuzen“ bei Simmersbach Dilltg. 13.11.1951

An einem Schieferfelsen in der Lay bei Simmersbach sind sieben Kreuze ausgehöhelt. Wer es tat und wann es geschah, steht nirgends geschrieben. Der Volksmund sagt, daß an dieser Stelle einmal ein Salzträger ermordet worden sei. In Wirklichkeit dürften diese Kreuze mit der Festlegung der Grenze im Zusammenhang stehen. An dieser Stelle stößt die Gemarkung Simmersbach mit der Gemarkung Oberhörlen zusammen. Der Grenzstein steht auf dem Felsen. Beide Gemeinden lagen lange miteinander in heftigen Grenzstreitigkeiten. Bevor mit der Grenzsteinsetzung die Streitigkeiten beendet wurden, mögen die Simmersbacher durch diese sieben in Stein gemeißelten Kreuze die von ihnen behauptete Grenze gekennzeichnet haben. Die Geschichte vom ermordeten Salzträger wurde erzählt, um den Ort „tabu“ zu machen. Vielleicht sogar ist dieses Zeichen eine Kennzeichnung des ehemaligen Stammesgebietes

a-z.



(Bemerkung: Die Kreuze wurden für die Aufnahme mit Stanniol ausgelegt.)